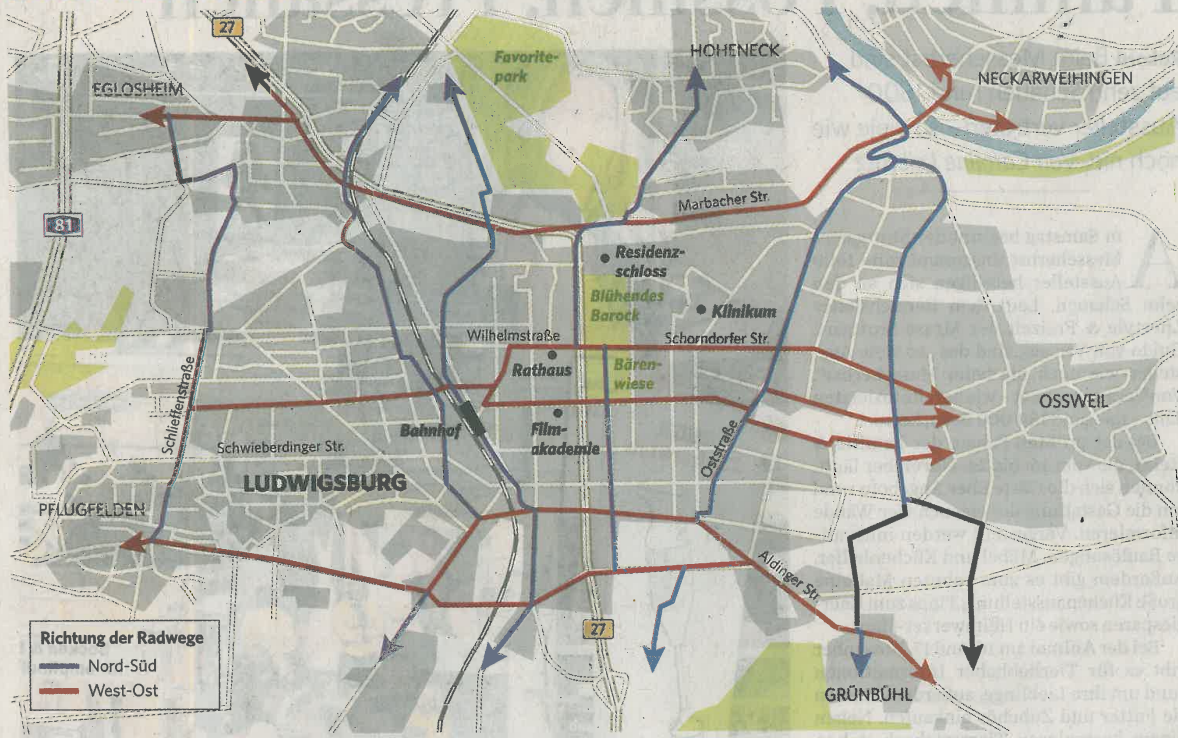


DAS ZEHN-ROUTEN-MODELL



Mehr Routen für Radfahrer

Ludwigsburg Ein von der Stadt beauftragter Verkehrsplaner stellt sein Konzept vor, das im Kern zehn Hauptstrecken für Radler vorsieht. Die Umsetzung soll rund neun Millionen Euro kosten. *Von Tim Höhn*

Die Formel klingt griffig, übersichtlich, irgendwie unkompliziert – und das ist gewollt. Schließlich will Gunter Közl, Gesellschafter des gleichnamigen Planungsbüros, für seine Ideen Werbung machen. „3 mal 10“: diese simple Rechnung soll aus Ludwigsburg eine Fahrradstadt machen. Der Weg dahin allerdings ist weniger einfach. Zehn Haupttrouten für Fahrradfahrer benötige Ludwigsburg, hat Közl ausgerechnet. Innerhalb von zehn Jahren könnte der Ausbau dieses Netzes abgeschlossen sein, glaubt der Ingenieur. Aber nur, wenn die Stadt in jedem Jahr mindestens zehn Euro pro Einwohner investiert, also rund 900 000 Euro. „Wir können das Rad nicht neu erfinden, sollten aber eine möglichst nachhaltige Lösung anstreben“, sagt Közl.

In den vergangenen Monaten hat das Büro im Auftrag der Stadt untersucht, wo Handlungsbedarf besteht, und kürzlich legte Közl im Gemeinderat sein Konzept vor. 47 Seiten dick lang ist die Präsentation, überschrieben mit den Worten: „Vision Radfahren im Jahr 2025“. Die Experten haben Verkehrsströme ausgewertet, die Stärken und Schwächen des bestehenden Netzes analysiert. Herausgekommen ist ein Konvolut mit Zahlen, die belegen, dass etwas getan werden muss. Der Anteil der Wege, die in Ludwigsburg mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, liegt bei 8,9 Prozent. Zum Vergleich: in Freiburg sind es 28 Prozent, in Münster 32. In Stuttgart, wegen der schwierigen Topografie traditionell keine Fahrradstadt, werden nur mickrige 5,3 Prozent aller Fahrten mit dem Rad erledigt.

In Ludwigsburg stieg der Wert zuletzt immerhin an. An einzelnen Stellen wurden bei Messungen kürzlich gar 20-mal mehr Radler gezählt als noch vor zehn Jahren. „Im Osten der Stadt platzen einige Radwege aus allen Nähten, während im Westen

noch deutlicher Nachholbedarf besteht“, berichtet Gerhard Ressler, der Verkehrsplaner im Rathaus.

Im noch nicht verabschiedeten Haushalt für 2014 stehen rund 300 000 Euro für den Bereich Radwege zur Verfügung. Der Oberbürgermeister Werner Spec hat bereits angedeutet, dass der Betrag mittelfristig angehoben werden muss, ohne sich jedoch auf eine konkrete Zahl festzulegen. Auch Michael Ilk zeigt sich reserviert: „Es ist noch viel Planungsarbeit nötig“, sagt der neue Baubürgermeister. Die Umsetzung des Konzepts werde frühestens im Jahr 2015 beginnen.

Denn Közl hat zunächst einmal nur die grobe Richtung skizziert, in die es gehen könnte. Fünf Routen, die an der Marbacher Straße, Wilhelmstraße, Schorndorfer Straße, Friedrich-Ebert-Straße und Aldinger Straße entlang führen, sollen den Osten, die City und den Westen verbinden. Dazu kommen fünf Nord-Süd-Verbindungen, unter anderem über die Schlieffenstraße, Martin-Luther-Straße, Umlandstraße, Königsallee und Oststraße. Was davon realisiert wird, muss der Gemeinderat entscheiden, der sich voraussichtlich Ende 2013 erstmals intensiver mit dem Zehn-Routen-Modell befassen wird.

DIE NACHFRAGE NACH PEDELECS STEIGT

E-Bikes Nicht nur der gewöhnliche Radverkehr in Ludwigsburg nimmt zu, auch die Nachfrage nach sogenannten Pedelecs steigt. Zehn solcher Elektrofahräder, auch E-Bikes genannt, können am Bahnhof ausgeliehen werden. Außerdem dürfen beispielsweise Pendler, die über eigene Pedelecs verfügen, diese dort ab-

stellen und aufladen lassen. Bei der Ausleihe verzeichne man stetige Zuwächse, teilt das Rathaus mit.

Ladestation An der Bärenwiese wird derzeit eine weitere überdachte Abstellmöglichkeit mitsamt Ladestation gebaut, die noch im November fertig werden soll – dort aller-

Auf einigen der von Közl vorgeschlagenen Strecken sind bereits Radwege oder Schutzstreifen für Radler, für einen Großteil der Verbindungen müsste die Infrastruktur jedoch neu geschaffen werden – mit allen Konflikten, die dies erfahrungsgemäß mit sich bringt. Denn für Radwege braucht es Platz: Die Stadt könnte die Breite der Straßen verringern, Fahrspuren umwidmen, und eine stets umstrittene Lösung ist der Verzicht auf Parkplätze.

Ilk versichert, dass man Autofahrer nicht „mutwillig einbremsen“ werde. Doch dass dies immer gelingt, darf bezweifelt werden. Denn auch der Bürgermeister ist überzeugt, dass der Anteil der mit dem Rad zurückgelegten Wege in Ludwigsburg zu niedrig ist, und hält einen Anstieg von 8,9 Prozent in den „deutlich zweistelligen Bereich“ für wünschenswert.

Közl betont, dass dafür ein Paradigmenwechsel nötig sei, und nennt ein Beispiel: An der Schorndorfer Straße, der eine zentrale Bedeutung in dem Konzept zukommt, wird an vielen Stellen auf beiden Seiten geparkt. „Ob dies so bleiben kann, ist fraglich“, sagt Közl. Wolle man Radlern etwas Gutes tun, müsse man in der Regel anderen Verkehrsteilnehmern etwas wegnehmen. Deshalb seien an vielen Orten im Stadtgebiet Grundsatzentscheidungen zu fällen. Auch Gerhard Ressler ist überzeugt: „Der Gemeinderat muss Farbe bekennen.“

dings können keine Pedelecs ausgeliehen werden. Die Station sei eher für Ausflügler gedacht, die mit dem E-Bike etwa vom Neckarweg einen Abstecher in die City machen wollen, erklärt die Stadt. In den kommenden Monaten soll eine dritte Station hinzu kommen, der Standort dafür wird noch gesucht. *tim*

„Will man Radlern etwas Gutes tun, muss man anderen etwas wegnehmen.“

Gunter Közl,
Diplom-Ingenieur